

**ÖFFENTLICHE
ERKLÄRUNG DER
FREUNDE
PROTESTANTISCHER
KIRCHENERNEUERUNG
ZU OFFENBACH AM
MAIN, NEBST...**

Lorenz Diefenbach





3911.C.28.

Öffentliche Erklärung

der Freunde

protestantischer Kirchenerneuerung

zu

Offenbach am Main,

nebst einigen

derselben vorausgegangenen Vorträgen,

herausgegeben

von

Dr. Lorenz Diefenbach.

K

Offenbach a. M.

Verlag von Ernst Reinmann.

1846.

49.
1. 8
345.



Im Verlag von Ernst Heinemann in Offenbach ist weiter erschienen:

Bericht über die Offenbacher Deputation an den hochw. Bischof Dr. P. L. Kaiser in Mainz.
Verbürgt von den Redactionen des Katholiken und der Katholischen Sonntagsblätter zu Mainz. Nebst einem Anhang. geh. 12 fr. oder 3 ggr.

Conferenz des hochw. Bischofs Dr. P. L. Kaiser zu Mainz mit den Abgeordneten der katholisch-christlichen Gemeinde zu Offenbach. Nach den Mittheilungen der Letzteren. geh. 9 fr. oder 2 ggr.

Reilmann, Joh. Georg, zur Beurtheilung meines Austrittes aus der römischen Hofkirche.
geh. 15 fr. oder 3 1/2 ggr.

Sächsische Fragen und Antworten über deutsche Katholiken und Protestanten.

- I. Die deutsch-kathol. Frage. Nach den Verhandlungen der K. Sächsischen Ersten Kammer.
 - II. Wislicenus über die protestantischen Freunde gegen den Minister von Könneritz.
geh. 12 fr. oder 3 ggr.
-

V o r w o r t.

Seit November vorigen Jahres besteht in Marburg ein protestantischer Leseverein, welcher den Zweck hat, Allen, deren Geist nach dem Lichte der Zeit hinstrebt, auf wohlfeile Weise die Lectüre der interessantesten Broschüren der gegenwärtigen religiösen Bewegung zugänglich zu machen. In diesem Vereine hat auch der Unterzeichnete, sowohl in Marburg als auch, durch Landleute aufgefordert, auf einem Gute in der Nähe Marburgs, dem sogenannten Neuhof, einige Vorträge über das Wesen der Religion und des Christenthums gehalten. Ueber dieses Alles verbreiteten sich in letzter Zeit in hiesiger Gegend mancherlei fabelhafte Sagen und unwürdige Verdächtigungen, so daß in Folge von Denunciationen polizeiliche Vernehmungen und kirchliche Maßregeln gegen uns eingeleitet wurden, womit denn natürlich die Mythenbildung über die Lichtfreunde noch kräftiger fortwucherte. Es stellte nun auch das hiesige Consistorium an die Mitglieder des Lesevereins durch die einzelnen Geistlichen Fragen über ihr Verhältniß zu den protestantischen Kirchen. Jetzt erschien es nothwendig, an das Consistorium eine gemeinsame bestimmte Erklärung von unserer Seite abzugeben. Nicht minder angemessen aber erscheint es, diese Erklärung zugleich sowohl dem Publikum der Marburger Gegend als auch überhaupt mitzutheilen, auf daß von allen Seiten her die Ideen und Bestrebungen der sogenannten Lichtfreunde auch wirklich an das Licht treten, und auf diese Weise den gegenwärtigen großen Entwicklungsprozeß in Deutschland fördern.

Es wird daher in den folgenden Blättern unsere Eingabe an hiesiges Consistorium veröffentlicht, zugleich mit der Angabe und dem Abdrucke einiger einschlagenden neutestamentlichen und protestantischen Kernstellen, deren Aufführung jener Behörde gegenüber unnöthig erschien.

Daß die in der Erklärung entwickelten Ideen von entgegen gesetzten Seiten aus einer Verurtheilung unterliegen,

den Einen ein Aergerniß, den Andern eine Thorheit, und den Dritten wenigstens ein Extrem und eine Unklugheit sein werden, ist gewiß. Denn einerseits wird die Zurückführung der alten Vorstellungen, Symbole und Formen in ihren Geist und ihre Wirklichkeit von den Orthodoxen und Pietisten mit Schrecken und Verdamnung sowie den gewöhnlichen Phrasen von verneinenden Tendenzen und den gewöhnlichen Entstellungen empfangen werden. Andererseits wird eine abstracte, Alles verwerfende Kritik, welche den Zusammenhang des menschlichen Wesens und Geistes durch die ganze Geschichte hin auflöst, und mit einseitigen, unverdauten Bestimmungen, wie: Mensch, Humanismus, Socialismus, der Einzige, das Individuum — Religion und Christenthum nur in den Abgrund versinken läßt, unseren Standpunct als eine Halbschuld verurtheilen, weil wir uns nicht zu ihren Leerheiten bekennen, in welchen Christenthum, Geist, Gedanke, nachdem man ihnen erst selbst Fleisch und Blut ausgesogen hat, in Nichts verschwunden sind, weil wir also unsere Sache noch nicht geradezu auf das pure Neue oder auch das reine Nichts gestellt haben. Daß wir dabei Kritik und sociale Vernunft in unserem eignen Busen tragen, wird keinem Einsichtigen entgehen. Endlich steht die größte Masse zwar zu unserem Princip vollkommener Freiheit des Gewissens und zu unserer Entbindung aus veralteten Formen in anerkennendem Verhältniß, will sich aber den Dualismus eines Diesseits und Jenseits nicht nehmen lassen, und kritisiert die consequenten Lichtfreunde mit den abstracten Gedanken von Gott, Tugend und Unsterblichkeit. Den mit der Geschichte der Menschheit Vertrauten brauchen wir nicht zu sagen, daß dieser gewöhnliche rationalistische Standpunct das populäre Abbild der Kant'schen Philosophie ist, daß aber inzwischen der Gedanke und das Leben weiter geschritten sind, und jetzt vielmehr die gegenwärtige Idee ihre Realisirung beginnt.

Nach dieser Auseinandersetzung kann unsere Erklärung jeder Kritik ruhig entgegensehen.

Bayrhauser.

Kurfürstliches Consistorium der Provinz Oberhessen!

Die unterzeichneten Bewohner Marburgs, Mitglieder der protestantischen Kirche, geben eine durch dieselbe provocirte Erklärung über ihre Stellung zu denselben.

Durch das hiesige Consistorium und die Geistlichkeit als sogenannte Lichtfreunde betrachtet und zu einer Erklärung über unsere Stellung zu der protestantischen Kirche aufgefordert, legen wir einem Hochwürdigen Consistorium der Provinz Oberhessen in Folgendem unsern Standpunkt offen dar.

1) Als freie Menschen, welche, nach dem Vorbilde Jesu von Nazareth, Gott und Christus, d. h. den einigenden und versöhnenden Geist der Welt, nicht in beschränkten persönlichen Bildern, Natur- und National-Gottheiten, sondern im Geist und in der Wahrheit zu erkennen und zu betheiligen sich zu ihrem wesentlichen Ziele gesetzt haben, stehen wir auf dem weltgeschichtlichen Boden des Christenthums. Evang. Joh. Kap. 4. V. 23. 24.: „Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit: denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Paulus an die Korinther, Epist 2. Kap. 3. V. 17.: „Denn der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

2) Indem wir jede Hierarchie, jede Fesselung des Gewissens und jeden Religionszwang, und damit die Unmündig-

keit des sittlichen Geistes des Volks, unbedingt verwerfen, stehen wir auf dem weltgeschichtlichen Boden des Protestantismus, welcher das allgemeine Priesterthum zu seinem Princip gemacht hat. Luther an den christlichen Adel deutscher Nation in Werken herausgegeben von D. v. Gerlach, Bd. 3. S. 168 ff.: „So folgt aus diesem, daß Laie, Priester, Fürsten, Bischöfe, und wie sie sagen, Geistliche und Weltliche, keinen andern Unterschied im Grund wahrlich haben, denn des Amtes oder Werks halben, und nicht des Standes halben. Denn sie sind alle geistlichen Standes, wahrhaftige Priester, Bischöfe und Päpste; aber nicht gleich einerlei Werks, gleichwie auch unter den Priestern und Mönchen nicht einerlei Werk ein jeglicher hat. — Ein Schuster, ein Schmied, ein Bauer, ein jeglicher seines Handwerks Amt und Werk hat, und doch alle gleich geweihte Priester und Bischöfe; und ein jeglicher soll mit seinem Amt oder Werk dem andern nützlich und dienlich sein: daß also vielerlei Werke alle in ein Gemein gerichtet sind, Leib und Seele zu fördern; gleichwie die Gliedmaßen des Körpers alle eines dem andern dienen. — Wird ein Priester erschlagen, so liegt ein Land im Interdict; warum nicht auch, wenn ein Bauer erschlagen wird? Wo kommt her solch' großer Unterschied unter den gleichen Christen? Allein aus Menschen-Gesetzen und Dichten. — Ueber das, so wir sind alle Priester, wie sollten wir auch nicht haben Macht, zu schmecken und urtheilen, was da recht oder unrecht im Glauben wäre! Wo bleibet das Wort Pauli 1. K. 2: Ein geistlicher Mensch richtet alle Dinge, und wird von niemand gerichtet.“

3) Wir erklären jedoch auch über die bisherige Gestalt des Protestantismus in den lutherischen und reformirten Kirchen, nach Inhalt und Form, in unserem Bewußtsein hinausgeschritten zu sein, und zwar nicht durch eine subjective Willkür von unserer Seite, sondern in Folge eines langen geistigen Entwicklungsprocesses innerhalb des Protestantismus selbst und der Menschheit überhaupt, dessen Resultate jetzt im Widerspruche mit der Kirche stehen, und auf eine dem Geist

der Zeit entsprechende Wiedergeburt derselben mit Nothwendigkeit dringen. Hiernach erklären wir:

a) daß wir, in Beziehung auf den Inhalt, weder in den Symbolen der protestantischen Kirchen, welche uns nur mangelhafte Sinnbilder und Gleichnisse der Wahrheit sind, und zum Theil die Freiheit des Gewissens durch fanatische Verbammung vernichten: — noch in der Bibel, respective dem Neuen Testamente, welches uns, nach allen Resultaten der neuern Wissenschaft und nach der gesunden Vernunft, nur ein zum großen Theile sich widersprechendes und mythisches Product der ersten christlichen Gemeinden ist, eine richterliche Norm unserer Ueberzeugung anerkennen, solche vielmehr, mit Wislicenus, nur in dem Geiste finden, welcher in steter Entwicklung begriffen in alle Wahrheit leitet, und in dem Neuen Testamente allerdings unter den bildlichen und mythischen Hüllen, und in einer großen Reihe von Herz und Geist durchdringenden Sätzen und Sprüchen seine leuchtenden Strahlen ausgesendet hat, mit welchen unser Gemüth sich in innerster Lebenseinheit weiß. Denn wie sollte dasselbe, auch in seiner höchsten Freiheit des Denkens und Erkennens, nicht in Lehren wie folgenden das tiefste Wesen des Menschen und damit selbst das wirklich Göttliche anerkennen? Evang. Matth. 5, 8: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ 5, 44 u. 45: „Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ 22, 37—39: „Die Liebe zu Gott ist gleich der: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ Ferner die großen Sätze: daß nur der Geist, nicht der Buchstabe, lebendig mache, daß wir Alles prüfen und das Gute behalten sollen, daß das Himmelreich inwendig in uns ist, und nicht hier oder da, noch mit äußerlichen Geberden komme, daß

wir göttlichen Geschlechtes seien, daß in Gott Alles lebt, webt und ist, u. s. w.

Was aber anderweitigen Inhalt der Bibel und die Kirchenlehre betrifft: so erkennen wir insbesondere in der althergebrachten Auffassung der Dreieinigkeit, der Person Jesu Christi, Gottes und des Teufels, des Himmels und der Hölle, ferner in allen Wundern, eine Phantasiewelt, in welcher der christliche Genius zuerst den Geist des All und seine Menschwerdung, die Kämpfe, den Sieg und die Versöhnung des Menschen in und aus diesem Geiste, bildlich und personificirt aufgefaßt und sich anschaulich gemacht hat. Weil aber durch diese Weise der Phantasie Gott und ewiges Leben zugleich in eine jenseitige Welt hinübergerückt und mit der wirklichen in Widerspruch gesetzt werden, das Bedürfniß aber des Geistes die ewige gegenwärtige Versöhnung in Gott, der Einheit, der Wahrheit und Liebe ist: so können die Unterzeichneten diesen Dualismus der zeitlichen und ewigen Welt nicht anerkennen, und müssen deshalb die Seligkeit allein in das immer gegenwärtige Erkennen des göttlichen Wesens, und in die Gerechtigkeit und Liebe des Menschen gegen den Menschen setzen.

b) In Beziehung auf die Form erkennen wir einerseits, nach dem protestantischen Princip des allgemeinen Priesterthums und der allgemeinen Mündigkeit, keinen Unterschied von Geistlichen und Laien an, daher keine an einen besondern Geistlichen wesentlich geknüpften Predigten, Handlungen und Rechte, vielmehr die Berechtigung aller Erzogenen und Erwachsenen. Andererseits erkennen wir eben so wenig an eine Vermischung des religiös-sittlichen Gewissens mit der Zwangsgewalt des Staats; so daß durch diesen das Gewissen und dessen reale Gestaltung bestimmt wäre, wobei sich von selbst versteht, daß wir eben so sehr Alles, was den Gesetzen des Staats widerspricht, verwerfen, als das allgemeine Oberaufsichtsrecht desselben nicht in Frage stellen. Wir fordern deshalb eine Form des Protestantismus, in welcher sich der christliche Geist un-

gehemmt und unendlich entfalten kann, so daß wir, nach dem Grundsatz vollkommener Freiheit des Gewissens und seiner Verwirklichung, die Entwicklung auch der Pietisten, Wiedertäufer, Altlutheraner u. s. w. zu selbstständigen Kreisen durchaus berechtigt finden. —

Wenn wir nun, trotz dem Angeführten, aus der bisherigen protestantischen Kirche nicht ausgeschieden sind: so hat dieses seinen Grund theils in dem Bewußtsein unseres Zusammenhangs mit derselben und unserer vollen Berechtigung in ihr durch ihr Wesen, das allgemeine Priesterthum, und die damit schlechthin gegebene Freiheit des Gewissens und Glaubens, theils in der Hoffnung, daß die Kirche unserer in der Zeit nothwendig begründeten Lebensbewegung entgegen kommen werde. Anstatt dessen sehen wir freilich, daß wir sogenannten Lichtfreunde von ihren meisten Geistlichen ganz im Widerspruche mit jenem großen Satze des Christenthums: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet, als Gottesleugner und verderbte Menschen geschildert und hinweggestoßen werden. Wir verzeihen zwar allen unsern Gegnern, denn sie wissen nicht was sie thun; und auch sie sind in unserer allgemeinen Menschen-Achtung und Liebe eingeschlossen. Aber es wird klar sein, daß eine positive religiös-sittliche Lebensbefriedigung in einer großentheils auf veralteter Geistesstufe stehenden und uns auf solche Weise zurückstoßenden Kirche uns nicht mehr möglich ist. Deshalb mußten wir uns schon in der letzten Zeit in möglichst geringe Berührung mit derselben setzen, und uns unter uns selbst durch Lectüre von Schriften des gegenwärtigen freieren protestantischen Standpunkts und entsprechende Vorträge fortbilden (wie denn ja das Bedürfniß besonderer außerkirchlicher Versammlungen in großartigerer Weise von Uhlisch und A. verwirklicht wurde). Jetzt fängt man nun an, uns in diesen Bestrebungen zu stören, während man auch nicht das geringste Geseßwidrige uns aufbürden kann. Wir werden jedoch unsere verfassungsmäßig garantierte vollkommene Freiheit des Gewissens und der Religions-Übung durch alle gesetzlichen Mittel

uns aufrecht erhalten. Wir erwarten ferner, daß selbst die Kirche nach ihrem Standpunkte auf protestantischem Boden ihr freies Selbstbewußtsein, wo sie dasselbe verloren, wiederfinden, uns als ein wohlthätiges Entwicklungsmoment ihrer selbst erkennen, und demgemäß mit weiteren Eingriffen in unser Gewissen verschonen werde. In dieser Hoffnung und weil wir gerade uns für die wahren Protestanten der Gegenwart, und es nicht für Recht halten, ohne die äußerste Nothwendigkeit von dem größeren Ganzen des bisherigen Protestantismus uns abzuscheiden, haben wir, öfters und auch noch in diesen Tagen mit uns selbst kämpfend, nach gründlicher Ueberlegung unseren protestantisch kirchlichen Standpunkt festgehalten, und haben die Gewißheit, daß in nicht ferner Zeit unsere sittliche Weltanschauung in der größeren Masse der Protestanten den Sieg erringen werde.

Wir ersuchen zugleich Hochwürdiges Consistorium, diese unsere Erklärung Hohem Ministerium des Innern mitzutheilen, und bei demselben dahin zu wirken, daß die Freiheit unseres Gewissens in Zukunft geschützt werde. Denn wir hoffen, es ist wenigstens noch nicht dahin gekommen, daß die protestantische Kirche einer von außen her gestützten und geschützten Dogmatik mehr vertraue, als der inneren Macht der Wahrheit und der unendlichen Entwicklung des göttlichen Geistes im menschlichen.

Marburg den 4. September 1846.

(Folgen die Unterschriften.)



Druck von Kohler u. Teller in Offenbach a. M.



